

Insgesamt besticht dieses Buch durch die sehr präzise, sich jeder Wertung enthaltende Wahrnehmung und Beschreibung der genannten religiösen Phänomene. Dabei bedient sich die Autorin einer sehr verständlichen Sprache, die fast ganz ohne den sonst üblichen „Soziologen-Jargon“ auskommt. Darüber hinaus ist aber auch die Interpretation sehr erhellend, und zwar gerade wegen der beiden Leitkategorien „Pilger“ bzw. „Konvertiten“. Das Pilger-Symbol ist allen religiösen Traditionen vertraut und in ihnen positiv besetzt; und der Begriff des Konver-

titen wird durch die sachliche Analyse des Phänomens und der darin aufgezeigten Chancen für die Religion faktisch aufgewertet. Dadurch gelingt es Danièle Hervieu-Léger (ob beabsichtigt oder nicht), einem kirchlich-theologisch interessierten Leser eine Perspektive anzubieten, in der er oder sie die ja auch bei uns bekannten Phänomene neu anschauen und beurteilen kann. Jedenfalls bietet dieses Buch zahlreiche Ansätze für eine durchaus realistische Hoffnung, was die Zukunft der Kirche in West- und Mitteleuropa angeht.

Medard Kehl SJ

Hans Urs von Balthasar

LÖSER, Werner: *Kleine Hinführung zu Hans Urs von Balthasar*. Freiburg: Herder 2005. 183 S. Kt. 11,50.

Hans Urs von Balthasar war einer der letzten großen europäischen Universalgelehrten mit einem nahezu unüberschaubaren Werk, das ihn mit Philosophen, Theologen, Dichtern und Malern der gesamten abendländischen Ideen- und Geistesgeschichte ins Gespräch brachte. Wer ihm zum ersten Mal begegnet oder aber ihn näher kennenlernen möchte, kann sich angesichts der Fülle seiner Veröffentlichungen fragen: Womit beginnen? Wo anfangen? Was auswählen? Die Methode dieses Bändchens, das „zum Lesen und Erarbeiten des großen Basler Theologen einladen möchte“, überzeugt: In 36 Kurztexten („Miniaturen“) wird versucht, „das Panorama der Einsichten und Anliegen von Balthasars aufscheinen zu lassen“ – „in allen Fällen exemplarisch aus einem um ein Vielfaches reicher sich entfaltenden Ganzen herausgegriffen“ (11).

Das Buch präsentiert sich in zwei Teilen: „Partner des Gesprächs“ (13–88) und „Themen des Gesprächs“ (89–160), umrahmt von Einleitung (7–12) und Epilog (161–164)

sowie dem üblichen Anhang mit Anmerkungen, Abkürzungsverzeichnis, Auflistung der zitierten Werke, einem kurzen Lebenslauf und bibliographischen Hinweisen. Die Auswahl der Gesprächspartner vermittelt eine Ahnung von der Belesenheit und vom geistigen Horizont des ehemaligen Schweizer Jesuiten, gleichzeitig gibt sie Einblick in die Art und Weise seiner Beschäftigung mit ihnen: Euripides, Irenäus von Lyon, Origenes, Maximus Confessor, Thomas von Aquin, Dante Alighieri, Albrecht Dürer, Ignatius von Loyola, Pedro Calderon de la Barca, Johann Wolfgang von Goethe, Wolfgang Amadeus Mozart, Gerald Manley Hopkins, Friedrich Nietzsche, Paul Claudel, Therese von Lisieux, Charles Péguy, Martin Buber, Karl Barth, Georges Bernanos, Erich Przywara, Henri de Lubac, Bert Brecht, Reinhold Schneider und Karl Rahner. – Die Gesprächsthemen lauten: Mensch, Gott, Trinität, Jesus, Erlösung, Maria, Kirche, Gemeinschaft, Nachfolge, Glaube, Hoffnung, Sein.

Das leicht verständlich geschriebene Bändchen ist eine Hinführung. Das zwingt zur Auswahl und erklärt, warum unter den Gesprächspartnern zum Beispiel Romano

Guardini nicht aufscheint oder warum andere Themenkomplexe, zu denen sich von Balthasar pointiert geäußert hat, fehlen. Doch als Erstzugang zu dem Basler Schriftsteller, der sich einer der bedeutendsten Dichtergestalten, die England und Irland hervorgebracht haben, nämlich Gerald Manley Hopkins, „innerlich verbunden gefühlt hat“ (47), eignet es sich bestens – im Sinn eines Appetitmachers. Unkritisch ist das Buch bei aller Sympathie für von Balthasar nicht: Fairerweise macht Löser im Epilog (161–164) auch auf mehrere Grenzen in dessen Œuvre aufmerksam, darunter eine gewisse „Weltfremde“. Sinnstörend ist ein Fehler im Lebenslauf, wo es unter 1950–1986 „Zürich“ statt „Zurück“ (182) heißen muß.

Andreas R. Batlogg SJ

Die Kunst Gottes verstehen. Hans Urs von Balthasars theologische Provokationen. Hg. v. Magnus STRIET u. Jan-Heiner TÜCK. Freiburg: Herder 2005. 456 S. Gb. 19,90.

Nicht nur in Studentagen der Akademien, auch nicht nur in Abendvorträgen der Bildungswerke und ebenfalls nicht nur in Seminaren in den Fakultäten wurde im Jahr 2005 aus Anlaß seines Geburtstags vor 100 Jahren mehr als sonst an Hans Urs von Balthasar erinnert. Auch Aufsätze und Bücher sind erschienen, die der Darstellung und Deutung seines Werks dienen. Besondere Beachtung verdient das von den Freiburger Theologen Magnus Striet und Jan-Heiner Tück herausgegebene Buch. Die hier zusammengestellten Aufsätze bieten durchweg verlässliche Informationen und eindringliche Reflexionen zu Kernthemen der Theologie des Basler Theologen.

Die Aufsätze sind zu zwei Gruppen zusammengestellt. Die erste Gruppe umgreift 14 Aufsätze, in denen es um „Systematische Perspektiven“ geht, die zweite enthält vier Aufsätze, in denen – unter der Überschrift

„Konstellationen“ – an Kontakte und Dialoge erinnert wird, in denen sich von Balthasars Denken formte und bewährte. Michael Figura befaßt sich mit den starken Beziehungen, die es zwischen von Balthasar und Henri de Lubac gab. Hans-Anton Drewes berichtet über die jahrzehntelangen Kontakte der Basler Nachbarn von Balthasar und Karl Barth. Eva-Maria Faber geht den gemeinsamen Wegen von Balthasars und Erich Przywaras nach. Andreas R. Batlogg schließlich beschreibt das Auf und Ab der Beziehungen zwischen den beiden Zeitgenossen von Balthasar und Karl Rahner. In diesen Texten erfährt man mancherlei Neues und Aufschlußreiches. Vor allem aber zeigt es – exemplarisch –, daß auch von Balthasars Werk nicht vom Himmel gefallen ist, sondern sich in einer bestimmten Zeit und im Gespräch mit bestimmten Weggefährten ausgebildet hat. So ist es bei aller Eigenständigkeit doch auch nur eine, freilich unverkennbare Stimme im vielstimmigen Konzert der Theologen, die im 20. Jahrhundert für die Kirche und ihre Theologie prägend wurde.

Die systematischen Positionen, die für von Balthasars Theologie besonders kennzeichnend sind, werden in den 14 anderen Aufsätzen dargelegt und in bemerkenswert kreativer Weise durchdacht. Sie können nur zum Teil den eingespielten Stoffgebieten der Philosophie und Theologie zugeordnet werden. Fundamentaltheologische Erörterungen treffen sich mit systematischen, philosophische mit theologischen. Immer wieder kommen christologische und trinitätstheologische, eschatologische und soteriologische, heilsgeschichtliche und universalgeschichtliche Themen zum Zug. Das entspricht den Vorgaben, die das Werk von Balthasars selbst setzt. Alois M. Haas, Holger Zaborowski, Jean-Luc Marion, Magnus Striet, Jan-Heiner Tück, Thomas Möllenbeck, Karl-Heinz Menke, Thomas